

KURZFASSUNG

Gender – die Kategorisierung nach dem „sozialen Geschlecht“

LMU München
Institut für Slavische Philologie

Dr. Elena Graf





- 1. Analyse des geschlechtsspezifischen Sprachgebrauchs: verschiedene Etappen der Entwicklung; Entstehung genderlinguistischer Fragestellungen: erster Überblick
- 2. Genderlinguistik heute - Gliederung in:
 - a) einen *systemlinguistisch orientierten Flügel*
 - b) einen *pragmatisch-gesprächsanalytisch orientierten Flügel*
- 3. **A. Genderlinguistik der ersten Stunde: feministisch geprägt** (Robin Lakoff 1975: „*Language and women's place*“)
- 4. **B. Paradigmenwechsel in der Genderlinguistik: Differenzansatz bzw. Zwei Kulturen-Ansatz** (Tannen 1990 u.a.; Maltz/Borker 1982) → *Genderlekt* (die Annahme eines Genderlekts gilt heute in der Genderlinguistik als „überholt“; s. Kritik, S. Günthner 1992)
- 5. **C. Der Differenzansatz: Ablösung durch die sog. Code switching-Hypothese** (переключение кода)
- 6. Genderlinguistische Forschung: Konzept „*Doing gender*“
- 7. Genderforschung: *Unterschiede West/Ost; Situation in der Ukraine*



In der modernen linguistischen Forschung beschäftigt sich vor allem die Soziolinguistik, speziell die *Genderlinguistik* (beginnend etwa ab den 70er Jahre des 20. Jh.), mit der Frage des *geschlechtsspezifischen Sprachgebrauchs*.

Genderlinguistik geht von der Erkenntnis aus, dass der Faktor „*Geschlecht*“ in Bezug auf unser Sprachverhalten nicht nur als *biologischer*, sondern in erster Linie als *sozialer* Parameter interpretiert werden muss.

Genderlinguistik: untersucht den Einfluss außersprachlicher Faktoren (Geschlecht/Gender) auf die Sprache bzw. Sprachgebrauch

Die neue Perspektive der geschlechtsbezogenen Sprachforschung (*Genderlinguistik*): Geschlecht in Sprache und Sprachgebrauch ist *Reflex patriarchaler Machtverhältnisse* (vgl. Klann-Delius, Gisela 2005: 9)



Genderlinguistik beschäftigt sich somit linguistisch mit dem Zusammenhang von Sprache und Geschlecht

Genderlinguistik teilt sich in:

- einen (1) **systemlinguistisch** orientierten **Flügel** und
- einen (2) **pragmatisch-gesprächsanalytisch** orientierten **Flügel** (vgl. dazu Thielemann 2009: 1091-2)

Thielemann, Nadine (2009): Geschlechtsspezifischer Sprachgebrauch. In: HSK 32.1, 1091-1104.



Darüber hinaus können auch **Phraseologismen** bzw. **Sprichwörter** kulturspezifische Konzepte von Weiblichkeit bzw. Männlichkeit reflektieren, vgl. z.B.:

russ. *Курица – не птица, баба – не человек.*

russ. *Бабья дорога – от печи до порога.*

ukr. *Як та баба Палажка і баба Параська* (über einen protzigen, sehr geschwätzigen Menschen)

ukr. *Не мала баба клопоту – купила порося.* (russ. ~ От дурной головы ногам покоя нет).

ukr. *Жартувала баба з колесом, доки у спицях застрягла.* (dt. ~ bis zum unfreulichen zu Ende spielen; russ. *wörtl.* Шутила баба с колесом, пока в спицах не застряла.)



Zusammenfassend lässt sich schlussfolgern, dass die Genderkategorie in unserer Gesellschaft und speziell in den angesprochenen slawischen Ländern *omnipräsent* ist. Sie durchdringt alle Ebenen unseres Lebens und spiegelt sich auch unweigerlich in unserem Gesprächsverhalten wieder.

Selbst beim sog. „*undoing gender*“ stellt sich die Frage, ob der Versuch der bewussten Neutralisierung von Gender in bestimmten Kontexten nicht als latentes „*doing*“ interpretiert werden kann.



Genderlinguist. Fragestellungen und die zugrunde liegende Konzeption von „Geschlecht“ → Unterschiede Ost/West:

(vgl. dazu Thielemann, N. 2009: Geschlechtsspezifischer Sprachgebrauch. In: HSK 32.1, 1091-1104)

Im Westen wurden genderlinguistische Fragestellungen im Rahmen der **Frauenbewegung** erstmals in den 70er Jahren aufgeworfen.

Insbesondere die **Genderlinguistik der ersten Stunde** war nicht selten feministisch geprägt

- Als Pionierarbeit sei hier **Lakoffs (1975) *Language and women's place*** angeführt.
- Später hat sich die *westliche Genderlinguistik* von der feministischen Linguistik der ersten Stunde entfernt => es kommt zum *Paradigmawechsel* in der westl. Genderlinguistik.



Sowjetunion:

Im slavischen Raum v. a. in der Sowjetunion wurden genderlinguistische Fragestellungen (aufgrund eines insbesondere auch politisch forcierten Frauenbildes) lange nicht im Rahmen einer eigenen Forschungsrichtung aufgeworfen (vgl. hierzu Kirilina 1999, 53-56).

Während sich die Sowjetzeit eher durch die weitgehende Abschaffung der Gender-Asymmetrie in den Massenmedia kennzeichnet (vgl. Kirilina 2000: 48), d. h. dass die Frau in Russland und der Ukraine in erster Linie als ein *gleichrangiges Mitglied der sozialistischen Gesellschaft* dargestellt wird, die sich vor allem durch ihre *Verdienste in der Arbeit* auszeichnet, ändert sich dieses Weltbild in den 1990er Jahren in den slavischen Ländern rasant (dazu im Folgenden).

(Kirilina, Alla V. 1999: *Gender: lingvističeskie aspekty*. Moskva.)

Kirilina, Alla V. (ed.) 2000: *Gender kak intriga poznaniija*. Moskva.)



Sowjetunion / Ukrainische sowjetische Republik - URRS:

Die „Frau der Sowjetzeit“ wird nicht als eine Repräsentantin des „schwachen Geschlechts“ aufgefasst, deren traditionelle Rolle in der Gesellschaft sich vor allem auf die Pflege des Haushalts, Familie und Kinder bezieht.

Ganz im Gegenteil, eine solche Vorstellung zählte zu den Überbleibseln des kapitalistischen Systems, die es zu überwinden galt.

Die weitgehende Integration der slavischen Frauen in die Arbeit förderte auch deren *Emanzipation* und die formalrechtliche Gleichstellung der Geschlechter, (obwohl die Gleichstellung auch nicht in allen Bereichen des beruflichen Lebens erreicht wurde) => (so wurden z.B. die Führungspositionen in der Politik und Wirtschaft weiterhin von Männern dominiert).

Anfang der 1990er Jahre kommt es in Russland und Ukraine zu einer Tendenz, die eher die entgegengesetzte Sicht auf die Frauenrolle in der Gesellschaft darstellt.

Man beobachtet in Russland wie in der Ukraine den Bruch mit den Werten des alten sozialistischen Systems einerseits und andererseits deutet sich eine starke Tendenz zur „Erotisierung“ des Frauenbilds in der Gesellschaft an. Die Frau wird nun nicht vorwiegend als potenzielle „Arbeitskraft“ für den industriellen Aufschwung betrachtet, sondern auch als Sexobjekt.



Frauenbild: Rasante Veränderung in der 1990er Jahren

Auffällig in dieser Beziehung ist z. B. die (nicht representative) Bemerkung des ukrainischen Medienexperten und Politikwissenschaftler Artem Bidenko in der Program „Час. Підсумки дня“ (Die Zeit. Bilanz des Tages) im 5. Kanal im Zusammenhang mit „Eurovision“ in der Ukraine (2005), dass 70% der Menschen (in erster Linie Männer) in der Ukraine der Meinung sind, dass der Platz der Frau in der Küche sei, vgl.: „Сімдесят відсотків людей [...в першу чергу чоловічої страти] в Україні – вони вважають, що місце жінки справжнє – це кухня“ (Artem Bidenko, „Час. Підсумки дня“).

Gender:

Starke Tendenz zur Erotisierung des Frauenbilds in der Gesellschaft

„Femen“ (www.femen.org)

Film „Ukraine is Not a Brothel“ (Australian film directed by Kitty Green, 2013)



Genderlinguistik in Russland und Ukraine:

Erst in den 90er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts und im Zuge der Rezeption des westlichen Forschungsdiskurses **etabliert sich die Genderlinguistik** als eigenständige Forschungsrichtung.

An Hochschulen (z. B. in Moskau, Minsk, Tver', Ivanovo oder Charkiv) entstehen Zentren der interdisziplinären Genderforschung, an denen auch genderlinguistisch geforscht wird. (Thielemann, N. 2009: Geschlechtsspezifischer Sprachgebrauch. In: HSK 32.1, 1091-1104)



- Frey, Regina; Dingler, Johannes (2001): Wie Theorien Geschlechter konstruieren. Ein Debattenüberblick. In: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Alles Gender? Oder was? Theoretische Ansätze zur Konstruktion von Geschlechtern... 7-14.
- Günthner, Susanne (1992): „Sprache und Geschlecht: Ist Kommunikation zwischen Männern und Frauen interkulturelle Kommunikation?“ In: Linguistische Berichte 138, 123-143.
- von Humboldt, Wilhelm (1827): *Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues*.
- Jespersen, Otto (1925): *Die Sprache. Ihre Natur, Entwicklung und Entstehung*. Heidelberg.
- Kirilina, Alla V. 1999: *Gender: lingvističeskie aspekty*. Moskva.
- Kirilina, Alla V. (ed.) 2000: *Gender kak intriga poznanija*. Moskva.
- Klann-Delius, Gisela (2005): *Sprache und Geschlecht: Eine Einführung*. Stuttgart, Weimar.
- Kosta, Peter (2005): Direkte und indirekte Direktiva als Strategien des (Miss-)Verstehens in Dialogen tschechischer Frauen und Männer. In: VAN LEEUWEN TURNOVCOVA, Jirina; RICHTER, Nicole (Hrsg.): *Mediale Welten in Tschechien nach 1989: Genderprojektionen und Codes des Plebejismus*. München. 191-198.) (=SPECIMINA PHILOLOGIAE SLAVICAE. Band 142).
- Kotthoff, Helga. 2002. Was heist eigentlich 'doing Gender'? (Zur Interaktion und Geschlecht. In: *Wiener Slawistischer Almanach*. Sonderband 55, 1-27.
- Kuße, Holger (2012): *Kulturwissenschaftliche Linguistik. Eine Einführung*. Göttingen.
- Maltz, Daniel, Borker, Ruth (1982): „A Cultural Approach to Male-Female Miscommunication“. In: *Language and Social Identity*, ed. by John J. Gumperz, 196-216. Cambridge.
- Tannen, Deborah (1990): *You just don't understand! Women and men in conversation*. N.Y.)
- Stoller, Robert (1968): *Sex and Gender: On the Development of Masculinity and Femininity*. N.Y.
- Thielemann, Nadine (2009): *Geschlechtsspezifischer Sprachgebrauch*. In: HSK 32.1, 1091-1104.
- Vychovanec, I.R. et al. (1996): *Izučaeem ukrainskij jazyk*. Kyiv.
- Weiss, Daniel (1985): „Frau und Tier in der sprachlichen Grauzone: Diskriminierende Strukturen slavischer Sprachen“. // Lehfeldt, Werner (ed.). *Slavistische Linguistik 1984*. München. 317-358.